

sie ihn. „Nach N. zurück.“ „Da haben wir gestern geschlafen; das Hotel ist schlecht und teuer; wir wollten hier bleiben im Wagen.“ „Sie werden ganz einschneien; es kann morgen Mittag werden, ehe man Sie befreien kann.“ „Das ist gleich; wir befinden uns ganz gut hier.“ „Sie dürfen kein Spiritusfeuer haben —“ Da mischt sich der Lokomotivführer ein: „Lassen Sie die närrischen Kerls doch! Ich muß ohnehin hier bleiben, vielleicht kann ich als Wächter mit zu ihnen kriechen.“ Der Zugführer lacht und läßt die kleine Unregelmäßigkeit geschehen unter der Bedingung, daß man den Lokomotivführer als Wächter mit ins Stupee nehme. „Warum nicht den braven Mann?“ sagen sie und reichen dem bescheiden Einsteigenden ein Glas zur Herzstärkung. Der Hilfszug pfeift zur Abfahrt, wühlt sich vorsichtig rückwärts durch den Schnee und verschwindet in der Ferne.

21. Von dem Kurierzuge bleibt schließlich nichts anderes mehr sichtbar als die Schaffnerstube und ein Teil des Schornsteins der Maschine. Erst am Mittag des andern Tages kann an das Ausschaukeln gegangen werden, das der Zugführer mit wahrer Todesangst betreibt, da ihm um die Folgen seiner Gestattung bange ist. Um zwei Uhr nachmittags gelangt man mit einem tiefen Einschnitt an die Thür des betreffenden Stupees. Mit Angstschweiß auf der Stirn hat der Zugführer gearbeitet, mit gewaltigen Schaufelstichen macht er die Thür frei und reißt sie auf; doch auf keine Toten fällt sein Blick. Derselbe warme Dunst wie gestern kommt ihm entgegen, der Grogkessel kocht noch, und rot und gesund schlafend liegen die Insassen in den Ecken. „Warum stören Sie uns?“ fährt der eine, sich redend, in die Höhe. „Wollen Sie ein Glas Grog? Wir haben sehr gut geschlafen!“

85. Der wilde Jäger.

Gottfried Bürger.

Gedichte. Mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Julius Tittmann. Leipzig. 1869. S. 190.

[Zuerst in: Poetische Blumenlese auf das Jahr 1788, Herausgegeben von Gottfried August Bürger. Göttingen. S. 188.]

1. Der Wild- und Rheingraf¹⁾ stieß ins Horn:

„Hallo, hallo, zu Fuß und Roß!“
Sein Hengst erhob sich wiehernd vorn;
laut rasselnd stürzt' ihm nach der Troß;
laut kliff' und klafft' es, frei vom Koppel²⁾,
durch Korn und Dorn, durch Heid' und Stoppel.

2. Vom Strahl der Sonntagsfrühe war

des hohen Domes Kuppel blank.
Zum Hochamt ruft³⁾ dumpf und klar
der Glocken ernster Feierklang.

¹⁾ Wild-, Rhein- und Raugrafen nannten sich ehemals mehrere der ältesten Fürstengeschlechter am linken Rheinufer; jetzt führt nur noch eine (seit 1817 fürstliche) Linie des Hauses Salm-Horstmar jenen Titel. — ²⁾ Das (die) Koppel, zwei mit einer Kette verbundene Halsbänder bei Jagdhunden. —

³⁾ Neben dem starkbiegenden Verb rufen kommt bis um den Anfang dieses Jahrhunderts ein schwachbiegendes vor.